

(Präsident.)

(A) feldgrauen Vaterlandsverteidiger, wie der tapferen Truppen unserer treuen Verbündeten, ist, soweit dies überhaupt möglich war, noch weiter gestiegen. Ihnen erneut auch an dieser Stelle unseren unauslöschlichen Dank auszusprechen, sei wiederum unsere erste, frohe Pflicht!

(Lebhaftes allseitiges Bravo!)

Freilich, der endgültige Sieg und der selbstverständlich von uns allen ersehnte, Deutschlands Zukunft sichernde Frieden ist bis heute noch nicht errungen; aber eine Erkenntnis hat sich inzwischen im ganzen deutschen Volke durchgerungen: unter allen gegnerischen Mächten ist für uns der „selbstsüchtigste, der hartnäckigste, der erbitterteste Feind, der Hauptfeind, **Der Feind in erster und letzter Linie „England“.**

(Sehr richtig!)

Der Reichskanzler hat es vor dem versammelten Reichstag unter allseitigem stürmischem Beifall erklärt, Volkskundgebungen in Nord und Süd, in West und Ost verkünden es uns: Wie England durch seine Einkreisungspolitik den Weltkrieg gegen uns in langen Jahren vorbereitet und angefacht hat, so zwingt es jetzt den Vierverbund und seine Vasallen zur Fortsetzung des blutigen Kampfes; und wie schon im Beginn des Krieges der Ruf im Heere von Mund zu Mund ging: „Gott strafe England!“, so erschallt heute überall in deutschen Landen der Mahnruf: „Durchhalten im unerbittlichen Kampfe gegen England!“

(Bravo!)

England hat gegen uns, unsere Frauen und Kinder den Hungerkrieg begonnen; es will uns im Kriege staatlich vernichten und selbst nach dem Kriege wirtschaftlich lahmlegen und knechten. Es handelt sich um den Fortbestand des deutschen Vaterlandes, um die Zukunft des deutschen Volkes. Darum müssen wir rücksichtslos alle uns zur Verfügung stehenden Kampfmittel zu Lande, in der Luft und vor allem auf und unter der See gegen England anwenden, um England niederzuringen.

(Bravo! rechts.)

Und unser Trost ist, daß die gesamte Kriegsführung jetzt in den Händen eines Hindenburg liegt, der als seine Überzeugung aussprach: „Je unbarmherziger die Kriegsführung, um so barmherziger ist sie in Wirklichkeit, denn um so eher bringt sie den Krieg zu Ende. Die menschenfreundlichste Kriegsführung ist und bleibt diejenige, die den Frieden am raschesten herbeiführt.“

Jedes versenkte feindliche Schiff vermindert die feindliche Transportflotte und die englische Zufuhr, erschwert die wirtschaftliche Lage Englands, führt damit zur Ver-

kürzung des Krieges und erhält uns dadurch Tausende von kostbaren Leben in den Reihen unserer deutschen Helden. Unsere Parole sei und bleibe deshalb von nun an: rücksichtsloser, energischer Krieg gegen **England** in erster Linie!

(Bravo!)

In unserer letzten Sitzung ermächtigten Sie mich, an den Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Glückwunsch aus Anlaß seines „Eintrittes in die preußische Armee vor 50 Jahren“ zu senden. Dieses Telegramm einer parlamentarischen Körperschaft an den Oberbefehlshaber im Osten zu befördern, weigerte sich damals das Kaiserliche Telegraphenamt;

(Abg. Nitzsche [Preussch]: Hört, hört! — Heiterkeit.)

erst als ich die Vermittlung des Generalkommandos anrufen lassen wollte, ward die Absendung ermöglicht. Von dem Herrn Generalfeldmarschall erhielt ich folgende telegraphische Antwort:

„Euer Hochwohlgeboren und der Zweiten Sächsischen Kammer danke ich herzlichst für gütiges Gedenken zu meinem Jubiläum.

Feldmarschall v. Hindenburg.“

(Bravo!)

Nun aber feiert unser hochverehrter jetziger Generalstabschef des deutschen Gesamtheeres heute seinen 69. Geburtstag. Ich erbitte mir deshalb Ihre nachträgliche Zustimmung zu der schon heute Vormittag erfolgten Übermittlung der folgenden Depesche:

„Seiner Excellenz Generalfeldmarschall v. Benedendorf und v. Hindenburg.

Auch heute wieder gedenkt in ihrer ersten Sitzung nach sechsmonatiger Vertagung die Zweite Sächsische Ständekammer in unverlöschlicher Dankbarkeit und Verehrung des Geburtstages Eurer Excellenz, des ruhmreichen Feldherrn, und sendet die ehrerbietigsten, wärmsten Glückwünsche.

Präsident Dr. Vogel.“

(Lebhaftes Bravo!)

Aus Ihrem Bravo darf ich entnehmen, daß Sie mir nachträglich diese Zustimmung erteilen.

Zu meinem schmerzlichsten Bedauern muß ich nun noch zweier schwerer Verluste gedenken, die unsere Kammer seit ihrem letzten Zusammensein betroffen haben.

(Das Haus erhebt sich.)

Am 18. Mai 1916 verstarb das Kammermitglied Herr Fabrikbesitzer Stadtrat Anton Robert Merkel in Mylau. Er ist am 26. Oktober 1905 als Vertreter des 22. städtischen Wahlkreises in die Kammer eingetreten; er gehörte während der Landtage 1905/06 und 1907/08 der Gesetzgebungsdeputation, von 1909/10 ab aber der